

4 dieser  
steht  
in Haus  
11+8+1

ERMODEN  
Büchel 23

20 Uhr  
und  
22:15 Uhr

Variété  
ing  
It Herz  
S

berühmt  
DIXON  
genl. HHHH  
geskasse.

Zeigen  
heute.

Oklahoma  
Uhr. Sa/So 11 Uhr  
ch in der Spätvor-  
die drei Musketeere,  
a der Gegenwart,  
unter 3023.

Kund Jürgen, Hane  
Uhr. Sa/So 11 Uhr  
ch in der Spätvor-  
die drei Musketeere,  
a der Gegenwart,  
unter 3023.

Jugend, zugelassen.  
orm. 11 Uhr  
Costello in dem  
Kannibalen"

20.15 u. 22.15 Uhr  
illo-Bühne:  
Die King-Kols  
sige Darbietungen.  
reston Foster, Rita

u. 18. November  
Barthof Michels  
ung u. Montag  
altungen erheben

vir uns  
ing  
eilzahlung  
vorben.

rrätig.  
AM MARKT

losser  
können, gesucht  
B.H., Neuß

galtiger Steuern und  
Gymnasium für Novem-  
ember 1950, Gewerbe-  
Stadt, Gymnasium und  
Mittelst. bargeloses durch  
gabe der Kontonummer  
erfolgen, wird gebittet,  
zu vorzulegen, damit  
nung im Verwaltungs-  
Fälligkeit entrichtet  
ungen erhoben.  
Der Oberschuldirektor

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG, Neuß, Niederstraße 46.  
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-  
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder  
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis  
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei  
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.  
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

## DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 265

MONTAG, 13. NOVEMBER 1950

77 JAHRGANG

### Noch keine deutschen Waffen

Schwerin schlug MGs und Minenwerfer vor - Der Kanzler wußte nichts davon

Bonn. Der Sicherheitsausschuß der alliierten Hochkommission hat einen deutschen Vorschlag über die Produktion leichter Waffen und Minenwerfer im Bundesgebiet für die neue Bereitschaftspolizei abgelehnt, verläuft am Sonntag in Bonn. Die drei alliierten Generäle George P. Hays, Jean Caneval und L. Wansbrough-Jones verworfen damit einen vom früheren Sicherheitsberater des Bundeskanzlers, Graf Schwerin, vorgelegten Plan, wie die Bereitschaftspolizei praktisch bewaffnet werden könne. Der Vorschlag des Grafen Schwerin war General Hays im Oktober übergeben worden. Weder der Bundeskanzler noch andere zuständige Stellen der Bundesregierung hatten von diesem Plan Kenntnis, versicherte ein leitender Beamter der Bundeskanzlei.

Der Vorschlag des ehemaligen Panzergeneral sah die Produktion von leichten gepanzerten Fahrzeugen, Karabinern, Seitenwaffen, leichten automatischen Waffen und Minenwerfern von einem Kaliber zwischen zehn und elf Zentimetern in deutschen Rüstungswerken vor. Die Produktion dieser Waffen könne innerhalb

ausgetauscht werden könnten. Dieses Ausweichprogramm wäre in drei Monaten startbereit, versicherte Schwerin.

Von deutscher Seite wurde betont, daß die Entlassung des früheren Sicherheitsberaters des Bundeskanzlers nicht die unmittelbare Folge dieses Vorschlags war, da der Inhalt des Planes den zuständigen deutschen Beamten offenbar erst am 2. November bekannt wurde, als sie zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem alliierten Sicherheitsausschuß zusammentrafen. Im Verlauf dieser Konferenz war den deutschen Vertretern die alliierte Ablehnung dieses Planes und jeder Waffenproduktion in Deutschland mitgeteilt worden. Gleichzeitig vertraten die alliierten Generäle den Standpunkt, daß Minenwerfer für Polizeieinheiten „ungewöhnliche“ Waffen seien.

Die deutschen Vertreter im Sicherheitsausschuß verpflichteten den Alliierten bei, daß die Zeit für eine Diskussion über eine mögliche Waffenproduktion in Deutschland keinesfalls gekommen sei. Die alliierten Generäle auf der anderen Seite deuteten die Bereitschaft der Westmächte an, bei der Bewaffnung der neuen Bereitschaftspolizei helfend mitzuwirken. Dabei wollen die Engländer Karabiner und die Franzosen leichte Waffen zur Verfügung stellen. Von alliierter Seite verläuft ergänzend, daß der Vorschlag Schwerins letztlich auf eine Ausrüstung des US-Generals Hays zurückgeht, der sich über die deutschen Pläne hinsichtlich der Bewaffnung der Polizei unterrichten wollte. Von einem „Made in Germany“ war dabei allerdings nicht die Rede.



Im entscheidenden Moment zwang die SVg Weißenberg gestern den bisher ungeschlagenen Tabellenführer der Bezirksklasse, Sportfreunde Neuwerk, insbesondere die aufopfernde Arbeit der Hintermannschaft schaffte die Voraussetzung zu diesem Erfolg. Unser Bild von einer bewegten Kampfszene am Neuwerk Tor spiegelt so recht den restlosen Einsatz der Spieler.

### Weißenberg schlug Neuwerk

Die Nordstädter stark verbessert — Weißenberg—Spfr. Neuwerk 2:0 (0:0)

Die Weißenberger bewiesen gestern vormittag ziemlich eindeutig, daß sie doch noch spielen können, wenn ihnen ein Gegner vorgesetzt wird, den zu schlagen von großer Bedeutung ist. In einem Kampfspiel, das sich wesentlich von dem Vorrundenspielen in Hinsicht auf Einsatz unterschied, wurde den bisher ungeschlagenen Neuwerkern eine durchaus verdiente Niederlage beigebracht. Die Weißenberger waren den größten Teil dieser 90 Minuten nicht nur die kampfkräftigere Mannschaft, sondern auch in technischer Hinsicht in einzelnen Spielphasen hervorragendes. Wenn man dazu noch bedenkt, daß dieser Sieg über den Tabellenführer ohne die noch gespielten Satorry und Schillings erlitten wurde, dann bedeutet das schon etwas. Mit folgenden Spielern wurde das gestrige Spiel bestritten: Benartz; Nolden, Großmann; Behr I, Schillings Th., Behr II; Lebloda II, Kamps, Becker, Lebloda I, Spanier.

Auch die stürmischen Angriffe des Spitzenreiters zu Anfang des Spiels konnten diesmal die Neuwerk Deckung nicht aus dem Konzept bringen. Konsequenz wurden Neuwerks Angriffe gedeckt und außerdem brauchbare Vorlagen nach vorne geschickt. Hier hatte man allerdings vorerst viel Schußpech, besonders Lebloda I jagte einige Male knapp neben und über den Laden. Immerhin, auch Neuwerk hatte in seinen Deckungsleuten die besten Spieler stehen, die besonders im Kopfspiel gute Leistungen zeigten. Nach den gegebenen Tor Gelegenheiten hätte Weißenberg nach den ersten 45 Minuten schon mit zwei Toren führen müssen. Aber es blieb bei 0:0 bis zur Pause.

In der ersten Viertelstunde der zweiten Hälfte beherrschten die Neuwerk dann klar das Spielgeschehen. Neuwerks Tor wurde hart bedrängt. Als Kamps in der 49. Minute zum Neuwerk Führungstor ansetzte, war endlich der Bann gebrochen. Aber noch gab Neuwerk das Spiel nicht verloren. In zeitweise harten Aktionen wurde der Kampf noch verbissener, aber die Weißenberger Deckung war auch jetzt nicht zu schlagen. Dagegen wurde es zuweilen sehr brenzlich am Neuwerk Tor. Als bei einem plötzlichen Vorstoß von links das zweite Neuwerk Tor durch Linksaußen Spanier fiel (69. Minute) war das Spiel entschieden. In solcher Form sollte Weißenberg noch manchen Gegner zur Strecke bringen. Der Großteil des Weißenberger Sieges ging auf das Konto der gestern unschuldig spielenden Hintermannschaft.

### Niederrhein-Remis mit Ach und Krach

Süddeutsche Überraschungen im Länder-Pokal der Amateure

Normal war in der Zwischenrunde um den Fußball-Länderpokal der Amateure eigentlich nur das klare 4:0 von Westfalen in Rheine über das Niederlohn als Favorit größte Mühe und eine ganze Portion Glück, als er in den letzten Minuten der Verlängerung gegen die überraschend starke Auswahl von Nordbaden wenigstens noch ein 4:4 und damit eine Spielverlängerung erzwingen konnte, nachdem die Badener nach ständiger Führung erst in den letzten Sekunden der regulären Spielzeit um den Sieg gebracht worden waren.

So qualifizierten sich an diesem regnerischen Überraschungsspieltag bisher lediglich Bayern, Berlin und Westfalen für die Vorrundenspiele, die am 21. Januar ausgetragen wird.

### Lakeman-Holthöfer führen

Bewegte „six-days“ in Hannover  
Hannover. Einen vielversprechenden Auftakt nahm das zweite deutsche Sechstagerrennen dieses Winters, die 145-Stunden-Fahrt von Hannover. Schon eine Minute nach dem Start am Freitagabend entsetzten Rignol/Terruzzi eine Jagd, die den Italienern bereits nach drei Minuten einen Rundegewinn einbrachte. Das Jagen hörte dann bis 2 Uhr nachts nicht mehr auf. Terruzzi stürzte zweimal, blieb jedoch — obwohl er einmal 20 m über die Bahn flog — ohne ernsthafte Verletzungen. Enttäuscht waren die Zuschauer von Killian/Roth, die bisher sehr wenig zeigten.

Der Stand am Sonntagabend 22 Uhr: 1. Lakeman/Holthöfer 59 P., 2. Intra/Schäfer 53 P., 1. Rd. zur: 3. Koblet/Büren 117 P., 4. Vooren/Notdurft 59 P., 5. Lapebie/Graus 38 P., 2. Rd. zur: 6. Rignol/Terruzzi 99 P., 7. Killian/Roth 25 P., 8. Jansen/van Kempen 20 P., 9. Giorgetti/Baultz 7 P., 3. Rd. zur: 10. Vopel/Zoll 45 P., 11. Theissen/Knoke 32 P., 4. Rd. zur: 12. Weimer/Müller 56 P., 6. Rd. zur: 13. Schuhmacher/Pfannenmüller 27 P., 7. Rd. zur: 14. Saager/Schwarzer 19 P.

### Nach sechzig Minuten 5:5

Keine Entscheidung im Handball-Pokal  
Kassel. Das Endspiel um den deutschen Handball-Pokal brachte vor 5000 Zuschauern auf dem zum Teil knöcheltief aufgeweichten Platz des KSV Hessen-Kassel keine Entscheidung, da sich der Lokalverteidiger Süddeutschland und Norddeutschland nach sechzig Minuten Spielzeit 5:5 (3:3) trennten und das Spiel wegen der drohenden Dämmerung nicht mehr verlängert werden konnte, so daß es in Norddeutschland wiederholt werden muß.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr startete Herberger von Frankfurt aus mit 22 Spielern zu einem vierstägigen Lehrgang nach Murhard, wobei er die Erwartung aussprach, daß er dort ungestört arbeiten könne. Für diesen Kursus hat der Bundestrainer folgende Spieler benachrichtigt: Tor: Türk, Fischer, Höger und in letzter Stunde Plotho; Verteidiger: Burdonski, Strettle, Picard; Läufer: Kupfer, Mebus (rechts), Matzkowski, Liebrich II (Mitte), Barufka, Röhrig (links); Stürmer: Klodt, Morlock, O. Walter, F. Walter, Blesing, Schäfer, Herrmann (FSV), Balogh, Schade. Bei der Bekanntgabe dieser Namen erklärte Herberger, die glückliche Lösung habe er für die Läuferreihe, wo er jeden Posten doppelt besetzt habe. Ein Ausfall von Fritz Walter würde ihn zwingen, den gesamten Angriff umzuorganisieren, da z. B. Otnar Walter nicht denkbar sei, wenn sein Bruder Fritz nicht spielt.

### Moskau soll guten Willen beweisen

Schuman: Dann ist Frankreich zu neuer Viererkonferenz bereit

Thionville (UP). Der französische Außenminister Robert Schuman versicherte am Sonntag in der lothringischen Stadt Thionville, Frankreich würde einer Viermächtekonferenz mit der „Sowjetunion zustimmen“, wenn die Sowjetregierung vorher ihren guten Willen unter Beweis stelle.

Schuman unterstrich, Voraussetzung für ein Uebererkenntnis sei der Wille zu Verständigung, Frankreich werde sich nicht zu einer Propagandageste oder zu einem Trick hergeben, der möglicherweise die Bemühungen um die gemeinsame Verteidigung des Westens zunichte machen könnte, die gerade beschlossen worden seien.

Der französische Außenminister erinnerte daran, daß sowohl der Konflikt in Korea und in Indochina als auch seinerzeit der Bürgerkrieg in Griechenland von Verfechtern einer bestimmten Weltanschauung entfesselt worden seien. Die Politik Frankreichs und des gesamten Westens laute darauf hinaus, Angreifen den Mut zu nehmen und Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen. Zu diesem Zweck müsse man sich in den Besitz von Mitteln setzen, mit denen Aggressoren notfalls bestraft werden könnten.

sammen mit anderen französischen Kommunistenführern betrat er das Flugzeug, in dem Thorez nach Moskau befördert werden sollte. Während die anderen jedoch alle die Maschine wieder verließen, nachdem sie sich von Thorez verabschiedet hatten, blieb Lecoq im Flugzeug. Er hatte den französischen Behörden nicht mitgeteilt, daß er das Land zu verlassen beabsichtige. Auch hatte er keinen Paß und kein Ausreisevisum beantragt.

### Thorez abgeholt - Lecoq flog mit

Paris (dpa). Der führende französische Kommunist Auguste Lecoq flog am Sonntagabend zusammen mit dem erkrankten Maurice Thorez und dessen Ehefrau Jeanette Vermeersch überraschend nach Moskau. Lecoq galt ursprünglich als Nachfolger für Thorez, dessen Posten als Generalsekretär der KP jedoch Jacques Duclos übernahm. Lecoq's Abreise erfolgte völlig unerwartet. Zusammen mit Thorez wurde er von der Frontmitte zur Verbindung der im Westen

Die achte südkoreanische Division mußte Toktschon, das innerhalb von zehn Tagen dreimal den Besitzer wechselte, aufgeben und ist südlich der Stadt in heftige Kämpfe verwickelt.

Der Vormarsch der UNO-Truppen in der Frontmitte zur Verbindung der im Westen

### Bürgerkrieg im Pufferstaat Nepal

Der geflohene König holte sehr schnell zum Gegenschlag aus

New Delhi (UP, dpa). Die nationalistischen Anhänger des abgesetzten Königs Tribuvana von Nepal dringen seit Sonnabend von Indien aus an neun Stellen in Nepal ein, nahmen bereits die Stadt Birganj und riefen eine Gegenregierung gegen die Diktatur des Ministerpräsidenten aus. König Tribuvana ist inzwischen in New Delhi eingetroffen, wo er vom indischen Ministerpräsidenten Jawaharlal Nehru herzlich begrüßt wurde.

Die Streitkräfte der nepalesischen Kongreßpartei sind nach indischen Pressemeldungen am Sonntag bis in den Stadtbereich von Katmandu, der Hauptstadt Nepals, vorgedrungen. Dort sind Kämpfe mit den „Regulären“ Streitkräften Nepals um den Besitz der Stadt im Gange.

### Ho Tschih Minh getötet?

Salgon (UP). Das französische Militärhauptquartier in Indochina ließ am Samstag erklären, das keine Beweise für Berichte vorhanden seien, die behaupten, der Kommunistenführer Ho Tschih Minh sei am Freitag ums Leben gekommen. Der Sprecher des Hauptquartiers fügte hinzu, daß diesen Berichten eine „gewisse Wahrscheinlichkeit“ jedoch nicht abgesprochen werden könne, da Ho an einer Versammlung in einem indochinesischen Dorf zu einer Zeit teilnahm, als dieses von französischen Bombern angegriffen und zum größten Teil vernichtet wurde.

Der Fall von Moncay, mit dem auf Grund der bedrohlichen Lage gerechnet werden muß, würde nach Ansicht militärischer Fachleute sehr wahrscheinlich den völligen Zusammenbruch der einst starken französischen Verteidigungslinie an der chinesischen Grenze bedeuten.

### Ruinen stürzten zusammen

Drei Bauarbeiter vom Gestein erschlagen — Streifzug durch die Welt

Köln. Drei Tote und einen Verletzten forderte ein Ruineunglück am Samstagmorgen in Köln. Die der Verunglückten waren mit Abbrucharbeiten auf dem dritten Stock einer Ruine beschäftigt, die plötzlich aus bisher ungekannten Grund in sich zusammenstürzte und die vier Arbeiter unter Trümmern begrub. Die Feuerwehr war kurz darauf zur Stelle und begann mit den Rettungsarbeiten. Von zwei der Verunglückten konnten zunächst noch Hilferufe gehört werden, aber nur ein Arbeiter wurde noch lebend geborgen. Er lag dicht neben einer abgebrochenen Betondecke und war durch größere Trümmerteile geschützt worden. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

### Durch Berühren eines Stromdrahtes ...

Fallingb. Durch Berühren eines Stromdrahtes, den ein Bauer in Böhme (Niedersachsen) als Schutz gegen Schweißediebe um seinen Stall gespannt hatte, kamen am Freitag zwei Mädchen, im Alter von 19 und 21 Jahren, ums Leben. Sie hatten während einer Feier den Hof in der Dunkelheit verlassen, um einen Musikanten zu holen und waren gegen den Draht geraten.

### Fußballfreundliche Straßenbahner

Antwerpen. Die Antwerpener Straßenbahner haben einen für Sonntag geplanten 24stündigen Lohnstreik verschoben. Anlaß zu diesem Beschluß war der Fußball-Länderkampf zwischen Belgien und Holland, der am Sonntag in Antwerpen stattfand.

### Kanarische Inseln vom Sturm verwüstet

Santa Cruz de Teneriffa. Mindestens hundert Personen sind auf den Kanarischen Inseln obdachlos, nachdem der heftigste Sturm der letzten 30 Jahre über die Inseln hinweggerast ist.

## Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Seit 1848 75 Jahre

## Für oder wider ...

pr—Der Bundeskanzler wird bei der heute beginnenden Sitzung des ständigen atlantischen Exekutivsausses in London eine gute Presse haben. Die Beratungen der Außenministervertreter drehen sich natürlich in erster Linie um die Frage, die — nicht eben zu unserer Freude — zum zentralen Problem der atlantischen Gemeinschaft geworden ist. Man wird die politische Seite des deutschen Beitrags zur europäischen Verteidigung erörtern. Dabei wird sicherlich ins Gewicht fallen, daß selbst das antilige Frankreich mit dem „Ton“ der Kanzlerrede anläßlich der außenpolitischen Debatte recht zufrieden war. Aber auch in der Sache verzeichnete Paris eine Annäherung oder vielmehr die Möglichkeit einer stufenweisen Annäherung zwischen dem französischen und deutschen Standpunkt in der Wiederaufrüstungsfrage.

Das darf uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kräfte, die sich in Frankreich gegen gleich welche Einbeziehung deutscher Einheiten in das atlantische Verteidigungssystem stemmen, nach wie vor stark sind und von breiten Schichten getragen werden. Sei es, daß führende Franzosen sich der zweckoptimistischen Illusion hingeben, Stalin denke im Ernst nicht daran, die Errungenschaften des russischen Wiederaufbaus dem Risiko eines weltweiten Krieges auszusetzen; sei es, daß so hervorragende Vertreter der politischen Führungsgeschichte, wie der Verteidigungsminister Moch es sich nicht von den Gefühlen des persönlichen Mißtrauens und der Angst gegenüber dem erstarkenden Deutschland lösen können.

Große Teile des französischen wie auch des deutschen Volkes und ihre politischen Repräsentanten haben das eine gemeinsam: die Unfähigkeit, sich mit aller sinnfälligen Deutlichkeit das Spiel der Mächte zu vergegenwärtigen. Die Ereignisse in Korea haben gezeigt, daß es in diesem Spiel weder nach den Regeln der Demokratie, noch nach dem Kodex ritterlich-diplomatischer Konventionen zugeht, nach denen noch vor einem kurzen Menschenalter Kriege begannen, Absprachen eingehalten, Friedensverhandlungen geführt und Friedensverträge geschlossen wurden. Diese Welt ist längst versunken. Geschlagene Armeen kämpfen nicht mehr bis zum letzten Mann oder lassen sich gefangen nehmen, sondern sie verschwinden als Partisanen in Wäldern, Gebirgen und Dörfern, um den Krieg hinter der Front, nun aber mit den Mitteln des erbittertesten Bürgerkrieges, weiterzuführen. Ganze Divisionen dritter Mächte erscheinen auf dem Kriegsschauplatz, ohne daß zuvor ein Krieg erklärt worden wäre oder die Angegriffenen sich bereitfinden, die Herausforderung in aller Form anzunehmen. Die kriegsrischen Auseinandersetzungen, in die die westliche Welt heute noch verwickelt werden kann, der Kampf, den sie auf Leben und Tod gegen den Ansturm des Ostens zu führen hat, haben alle überkommenen Vorstellungen und Regeln über den Haufen geworfen. Der Gegner, der nach den politischen Methoden der großen Mongolen-Khane, Iwans des Schrecklichen und Peters des Großen, verfährt, zwingt die demokratischen Nationen, dieser Entfesselung asiatischer Urkräfte die elementarste Konzeption entgegenzusetzen, deren das Abendland fähig ist: das Bewußtsein, daß wir um das nackte Dasein zu kämpfen haben, wenn wir uns die Welt erhalten wollen, in der auch der Schwächste frei und unter dem Schutz des Rechts leben kann.

Das aber heißt nichts mehr und nichts weniger, als daß Männern wie Kurt Schumacher und Jules Moch nicht mehr das Recht zugesprochen werden darf, über das Schicksal Europas zu entscheiden. Diese politische

Zwei Deutsche, die Professoren Dr. Otto Diels (Kiel) und sein ehemaliger Schüler Dr. Kurt Alder (Köln), erhielten am Freitag gemeinsam den diesjährigen Nobelpreis für Chemie. Der Physik-Preis wurde dem britischen Atomforscher Professor Cecil Frank Powell zugesprochen, während der Literatur-Preis dem britischen Philosophen Bertrand Russell verliehen wurde. Den Literatur-Preis für 1949 erhielt nachträglich der amerikanische Schriftsteller William Faulkner.

Mit der Bekanntgabe dieser Preisträger wurden die diesjährigen Verleihungen abgeschlossen. Die mit dem Preis verbundene Prämie hat jeweils einen Wert von 3178 Dollar, beim Literatur-Preis einen Wert von 30171 Dollar. Der Friedenspreis für 1950 ist schon im vergangenen Monat dem ehemaligen UNO-Mittler in Palästina, Dr. Ralph Bunche, zugesprochen worden, während der Preis für Forschungen auf dem Gebiet der Medizin den amerikanischen

Aerzten Dr. Philip Hench und Dr. Edward C. Kendall sowie dem schweizerischen Arzt Dr. Tadeusz Reichstein für die Entdeckung des Cortison verliehen worden.

Professor Dr. Otto Diels lebt in einem kleinen Wohnung in Kiel. Seine Dienstwohnung im Gebäude des Kieler Chemischen Instituts war 1944 durch eine Bombe restlos zerstört worden, wobei der Professor seine ganze wissenschaftliche Bibliothek und sein Privatlabor einbüßte. Der 74jährige Gelehrte macht einen sehr frischen Eindruck und hält noch immer am Chemischen Institut in Kiel Vorlesungen, obwohl er im Jahre 1945 offiziell in den Ruhestand trat. Bevor er im Mai 1916 als ordentlicher Professor und Direktor an dieses Institut berufen wurde, hatte er schon als Abteilungsleiter am Chemischen Institut der Universität Berlin durch die Entdeckung des Kohlenoxyds von sich reden gemacht. Von 1925 bis 1926 war der Gelehrte Rektor der Kieler Universität.

Der zweite deutsche Nobelpreisträger, Prof. Dr. Kurt Alder, — 1876 in Hamburg geboren — ist gegenwärtig an der Kölner Universität tätig, wo er sich im Kreise seiner Mitarbeiter und Studenten großer Beliebtheit erfreut. Der Gelehrte ist geborener Oberschlesier. Er promovierte 1926 in Kiel zum Doktor phil., wurde 1934 zum außerordentlichen Professor ernannt, ging 1936 zu Bayer-Leverkusen als Abteilungsleiter in den wissenschaftlichen Laboratorium und wurde schließlich 1940 als ordentlicher Professor und Direktor des Chemischen Instituts an die Universität Köln berufen. 1949 verlieh ihm diese Universität die Würde des Dekans der Philosophischen Fakultät. — Als die bedeutendste seiner wissenschaftlichen Arbeiten nennt Alder die 1927/28 gemeinsam mit dem Nobelpreisträger Prof. Otto Diels aufgedeckte Dien-Synthese. Er selbst bezeichnet diese wichtige Entdeckung als „ein ebenso einfaches wie vielseitig anwendbares Verfahren zur Darstellung der ringförmigen Kohlenstoffverbindungen“.

Die Professoren Diels und Alder haben 1928 die ersten Veröffentlichungen über die sogenannte Dien-Synthese oder Diels-Aldersche Reaktion herausgegeben. Die beiden Gelehrten hatten in Anknüpfung an ungesättigte Stoffe eine Reaktion gefunden, um bekannte Stoffe auf einfacherem Wege und darüber überhaupt neue Stoffe zu erzeugen.

Das ebenso einfache wie vielseitig anwendbare Verfahren zur Darstellung von Kohlenstoffverbindungen hat in seiner Variationsbreite in der Folgezeit die Bereitung zahlreicher Natur- und Kunstprodukte ermöglicht, die durch ältere Verfahren entweder ganz unzugänglich oder nur in unständlichen Arbeitsgängen erreichbar waren.

Die Feier der kölnischen Karnevalsgesellschaft „Die Muzendämmerung“ eröffnete die Karnevalssaison mit einer Ehrung für den verstorbenen rheinischen Liederdichter Willi Ostermann, der als „Klassiker“ der Kölner Karnevalskompositionen gilt. Mit einem dreifachen „Kölle Alaaf“ wurde die sichtbare Rührung schnell wieder vertrieben, und als der Senior der Schlagerkomponisten Eberle ein Lied Ostermanns antistimmte, schunkelten von den Ehrengästen bis zu den Straßenjungen alle mit.

„Köln in Dur und Moll“ ist das Motto der diesjährigen Saison der alten rheinischen Karnevalsmetropole. Mit einem Volksfest und einem Stelldichein stimmungsvoller Narrenzünfte begann die Karnevalssaison in Düsseldorf mit dem traditionellen Wiedererwachen des Symbols der Düsseldorf nährischen Gilden, dem „Hoppeditz“, den man am letzten Aschermittwoch zu Grabe getragen hatte. Vor dem alten Düsseldorf Rathaus, inmitten der in ihren bunten Kostümen aufgelegenen Düsseldorf Karnevalsgesellschaften wie „Prinzengarde Rot/Weiß“, „Die Spießbratze“, die „Aalde Düsseldorf“, proklamierte der wiedererstandene Hoppeditz, von mächtigen Scheinwerfern angestrahlt den Beginn der närrischen Zeit.

Der kommende Düsseldorf Karneval wird unter dem Motto stehen: „Lachen über und ohne Grenzen“. Düsseldorf Karnevalisten jubelten ihrem Präsidenten zu, als er bekanntgab, daß im Laufe des Samstags schon über 20.000 D-Mark für die Gestaltung des Rosenmontagszuges gespendet worden sind.

Der Weltreize der Schlagerdichter hat bis jetzt schon bemerkenswerte Ergebnisse gezeigt: in der Schlagerparade vermischt man die Sambas und Rumbas des Vorjahres — heute tanzt man wieder Walzer und Marsch. Außerdem fehlt die ausgesprochene „Nationalhymne“ der Narren, wie sie im vergangenen Winter in dem selbstbezogenen Song „Wer soll das bezahlen ...?“ gesungen werden konnte.

## Von Tag zu Tag

Der Regent der apostolischen Nuntiatur in Deutschland, Bischof Dr. Aloysius Münch, hat von Papst Pius XII. den persönlichen Titel eines Erzbischofs erhalten.

Der Verkehrsausschuss des nordrhein-westfälischen Landtags wandte sich gegen die Einführung einer Autobahnbenutzungsgebühr und die Erhöhung der Treibstoffsteuer.

Die Kohlenkrise in Westdeutschland wird nach Ansicht von Bundeswirtschaftsminister Professor Ehard bis zum Frühjahr überwunden sein.

Dr. Schumacher erklärte am Sonntag in Kassel, daß die Bundesregierung nicht das Recht habe, für das deutsche Volk Verpflichtungen auf militärischem Gebiet einzugehen.

Führende Kräfte der katholischen Kirche wenden sich in einem am Samstag veröffentlichten Erklärung gegen die Politik der Sowjetunion-CDU und werben ihrer Führung Verrat am Christentum vor.

Der „Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ (BHE) will nach den Worten seines 2. Vorsitzenden Dr. Gille nicht nur als Flüchtlingspartei gewertet werden.

Auch die Regierung des Saarlandes hat beschlossen, politisch unverlässliche Elemente aus dem öffentlichen Dienst zu entfernen.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

Der Sonderberater Präsident Trumans, Gray, trat am Sonntag für eine dreijährige Verlängerung der Laufzeit des Marshallplans ein.

Die Sowjetunion wird an dem ersten internationalen Treffen von Vertretern der Roten Kreuz-Gesellschaften teilnehmen, das v. 16. bis 21. November in Monte Carlo stattfindet. Auf dieser Konferenz werden Delegierte aus 47 Ländern über die während des Bürgerkrieges in die Oststaaten gebrachten griechischen Kinder, über Hilfe für die Zivilbevölkerung in Korea, Maßnahmen für den Fall eines Atomangriffs und die Einrichtung eines internationalen Zentrums zur Sammlung von Blutplasmas verhandelt.

Die jugoslawische Regierung hat am Samstag alle diplomatischen Beziehungen zu seinem Nachbarstaat Albanien abgebrochen.

Der große Waffenskandal, der seit Wochen die ägyptische Öffentlichkeit in Atem hält, hat am Wochenende einen Wechsel in der höchsten militärischen Führung Ägyptens und eine Regierungs-umstellung veranlaßt.

## Kölner Professor Nobelpreisträger

Zwei deutsche Gelehrte ausgezeichnet — Ehrung von Professor und Schüler

## Mehr Einfluß für die Jugend

Karl Arnold vor der „Jungen Union“ — Tatchristentum statt Worte

Düsseldorf. (L.N.W.). Ein Landeskongreß der „Jungen Union“ der CDU forderte am Sonntag in Düsseldorf die Abkehr von jedem Wortchristentum und eine Hinwendung zum Tatchristentum in der Politik sowie die Formulierung einer konkreten sozialen Konzeption innerhalb der Jungen Union. In einer Abschlusssitzung forderte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold die Delegierten auf, vor allem für das Ahlener Programm einzutreten, da manche Kreise in der CDU dieses Programm lieber im Museum als in der Tagespolitik sehen würden. Die Jugend müsse versuchen, in allen Organisationen und Stufen der CDU Einfluß zu gewinnen. Wenn der Einfluß der Jugend größer würde, dann würden auch die Kräfte des sozialen Fortschritts in der CDU verstärkt. Arnold forderte auch jugendliche Beteiligung an allen öffentlichen demokratischen Einrichtungen. Er wies das Argument, Jugend sei noch zu unreif, zurück, Dummheiten würden am laufenden Band auch dort gemacht, wo keine Jugend dabei sei.

Arnold bemerkte dann zu den akuten Verteidigungsfragen, wenn Europa endlich wirklich geeinigt würde, dann wäre es nicht mehr notwendig, über Remilitarisierung zu reden. Denn dann würde ein solches Kräftepotential entstehen, daß Existenzangst vor dem Bolschewismus nicht mehr notwendig sei.

Auf der Tagung wurde der Düsseldorfert Bert Even zum nordrhein-westfälischen Sprecher der „Jungen Union“ gewählt. Die Delegierten forderten die christliche Jugend auf, in der „Jungen Union“ ihre politische Vertretung zu suchen. Außerdem wurde die Abwehr aller radikalen, terroristischen Bewegungen gefordert. Die Freiheit der Persönlichkeit wurde betont, gleichzeitig jedoch erklärt, daß dies kein Argument für die Verbreitung von Schmutz- und Schundchriften unter der Jugend sein dürfe. Sozial müsse eine solche Ordnung erstrebt werden, daß niemand mehr auf die Idee komme, Kommunist zu werden.

## Beschwerde Adenauers bei Klett

Bonn. (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer beschwerte sich am Samstag in einem Schreiben an den Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Klett über die Zwischenfälle bei der CDU-Veranstaltung am vergangenen Samstag. Dr. Adenauer weist auf den offensichtlich unzureichenden Polizeischutz während seiner Rede hin. Er meint, die städtische Polizei habe schon Stunden vorher von den beabsichtigten organisierten kommunistischen Störungen Kenntnis gehabt.

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Arnulf Klett sagte am Samstag, er habe das Schreiben des Bundeskanzlers mit der Beschwerde über das Verhalten der Stuttgarter Polizei noch nicht erhalten. Klett wiederholte, daß seiner Meinung nach die Polizei richtig gehandelt habe. Es sei ein Unverständnis, ob Dr. Adenauer als Bundeskanzler oder als Parteiführer spreche. Im zweiten Falle müsse er sich gefallen lassen, wenn Zuhörer auch ihr Mißfallen äußerten.

## Verkehrspolizei soll besser aufpassen

Bonn. „Die Landverkehrsbehörden müssen unter allen Umständen zu einer schärferen Überwachung und Kontrolle der Verkehrsmittel und -wege kommen, wenn die Unfallziffern nicht weiterhin ansteigen und die Verkehrssicherheit nicht gefährdet werden sollen.“ Diese Erklärung gab Dr. Adenauer im Hinblick auf den Unfall seines ersten Mitarbeiters, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn und die verschiedenen Autounfälle von Abgeordneten und Beamten in den letzten Wochen.

Der Leiter der Dienststelle für auswärtige Angelegenheiten der Bundesregierung, Ministerialdirektor Herbert Blankenhorn ist in der Nacht vom Freitag zum Samstag in der Nähe von Bonn schwer verunglückt. Blankenhorn wurde in den frühen Morgenstunden am Steuer seines stark beschädigten Volkswagens auf der Autobahn Köln-Bonn bewußtlos aufgefunden.

Die Staatsmänner des Westens wirklichen heute nicht mehr bloß diese oder jene Parteiprogramme, sie handeln nicht nur im Auftrag ihrer Nation, sie vollziehen das Gesetz der Geschichte. Die Entscheidung kann nun noch für oder wider die Freiheit lauten. Ein Drittes gibt es nicht mehr. Und wenn sie für die Freiheit ausfällt, führt sie auch gleich zu der Konsequenz, daß die 50 Millionen Deutschen die ein gültiges Schicksal auf die Seite der Freiheit ziehen können, sie nicht der Verpflichtung entziehen können, genau so gut für die Freiheit zu kämpfen, wie die Söhne amerikanischer Mütter es in Korea tun. Oder mehr noch: da sie ja für die eigene Freiheit einstehen sollen.

## Wetter-Funk

Stark bewölkt bis bedeckt und zeitweise Regen oder Schauer / Mäßige bis frische Winde um Südwest / Tagstemperaturen um zehn Grad, nachts um fünf Grad.

und menschlich untadeligen Charaktere sind durch das Erlebnis der Barbarei, die zwölf Jahre lang über unseren Ländern gewaltet hat, gebrochen. Der eine lebte allzu lange in den Konzentrationslagern des Dritten Reiches, dem anderen wurde der Sohn im KZ umgebracht. Die bise Erinnerung hat keiner von beiden verwinden können. Sie sind gebrochen, aus dem Gleichgewicht gebracht, gequält von der dunklen Angst vor dem Elementaren. Die Last ihrer Erlebnisse hat sie unfrei gemacht. Die Entscheidung aber muß bei Männern ruhen, die wie Adenauer und Schuman, Marshall und Churchill unverwundet und innerlich stark die Jahrzehnte seit 1930 durchschritten haben.

## Boxkämpfe, die begeisterten

F. K. 24 — B. C. Ratings 13:5 — Beylschmidts große Leistung

Wenn auch der Gesamtsieg klar an die Neuffer fiel, so stellte sich doch mit dem B. C. Ratings eine technisch und kämpferisch sehr gute Mannschaft vor, die den Neuffer in allen Kämpfen das Siegen nicht schwer machte. Besonders besonders, daß das Programm, mit einer einzigen Ausnahme, wie angekündigt, zur Durchführung kam und die Leistungen beiderseits die schon hochgeschraubten Erwartungen noch übertrafen.

Schon der einleitende Kampf im Jugend-Federgewicht brachte die Zuschauer in Stimmung. Der Neuffer Toller stellte sich in Rechtlage vor und lieferte Brodfield einen guten Kampf. Nachdem bei der abwechselnd zu Boden waren, gab es nach vielen Schlagwechseln Unentschieden. — Große Form brachte im Jun.-Leichtgewicht Beylschmidt gegen Bezirksmeister Paul II in den Ring. Der Ratinger versuchte seine überlegene Reichweite auszunutzen, sah sich jedoch von Anfang an in die Defensivlage gedrängt. Beylschmidt rollte alle Kontroversen seines guten Gegners ab, traf klar und hart, erzielte zwei Niederschläge und wurde nach großartigem Kampf sicherer Punktsieger.

Gegen Meister Fedder hatte der unterste Spieler keine Hemmungen. Der Ratinger versuchte alles, kam jedoch gegen die überlegene Technik Fedders nicht auf und in der 2. Runde brachte eine volltreffende Linke ihn bis 9 zu Boden. Nach einem nochmaligen Niederschlag wurde er noch im selben Gang vom umsichtigen RR Lewandowsky (Hollhaus) kampfunfähig aus dem Ring genommen. Großer Beifall für den Sieger und auch für den tapferen Unterlegenen.

Bei den Senioren konnte im Federgewicht Reiners in seinem 50. Kampf einen Sieg über Sackenheim erzielen. Der Neuffer war hier stets aggressiver und hatte seinen Erfolg wohl verdient. — Im selben Gewicht hatte Esser mit dem erheblich größeren Peters (DSD) viel Arbeit. Er konnte sich schwer auf seinen aus dem Rücken kommenden Gegner einstellen und erst in der 3. Runde, als Peters bis 8 parter ging, stand sein Sieg fest.

Romels führte im Leichtgewicht zwei Runden lang gegen Anger (DSD). Dann hatte sich der Neuffer je-

doch vorausgesehen, mußte im letzten Gang noch viel nehmen und sich zum Schluß mit seinem Gegner den Erfolg teilen. — Der hartschlagende Weltgewichtler Bars hatte in seinem 50. Kampf einen besonders schweren Gegner. Paul I boxte mit Kopf, lag zwar meist auf den Rücken, doch brachte er die punktende Linke oftmals gut ins Ziel. Bars war besser als in seinen letzten Kämpfen. Er konnte zwar keinen Volltreffer ins Ziel bringen, lag jedoch nach unserer Ansicht knapp in Front, als nach Kampfsende das Urteil Unentschieden verkündet wurde.

Ebenfalls im Weltgewicht brachte Mathe zwar lange, bis er eingesehen hatte, wie seinem Gegner Jansen am besten beizukommen war, doch mußte er gestanden werden, daß er sich verbessert hat. In der 2. Runde traf Mathe dauernd mit Geraden zum Magen, die Jansen die Luft nahmen und zum K.o.-Sieg des Neufers führten. — Im Halbschwergewicht zeigte sich der Debitant Müller veranlagt. Nach harten Schlagwechseln gingen in der 1. Runde Müller und sein Gegner Herzfeld zu Boden. Im nächsten Gang war der Neuffer dann nach einem weiteren Niederschlag schwer angeschlagen und richtigerweise erfolgte der Abbruch.

Bushhausen k.o.-Sieger

Boxing Wevelinghoven — Boxing Düsseldorf 8:12 Die Düsseldorfert waren zwar nicht mit ihrer Spitzensetzung erschienen, jedoch auch so stark genug, den gewiß nicht schlechten Wevelinghovenern das Nachsehen zu geben. Aus dem Rahmen ragten die Kämpfe Döpp (W) — Schein, Lüttges — Kreimer und vor allem Bushhausen I — Sorkalla. Lüttges und Bushhausen I wurden vom Verein für ihren 50. Kampf geehrt. Einleitend wurde der kleine Pfeifer knapper Punktsieger über Jack. Im Jugend-Bantalgewicht hielt Peig nur bis zur 2. Runde gegen den körperlich stärkeren Backhaus mit der Abbruch. — Hart war die Begegnung im Juni-Mittelgewicht. Gustin (Düsseldorf) der knapper Punktsieger wurde, nutzte seine Reichweite gut aus, während Bushhausen II zu einseitig in seinen Aktionen wirkte.

Lüttges erhielt bereits in der 1. Runde einen Genickschlag Wehlers, der daraufhin disqualifiziert wurde. Ebenfalls disqualifiziert wurde der für Wevelinghoven startende Bresser, der Otto, gleichfalls in der 1. Runde, tief schlug.

Einen mit letztem Einsatz bestrittenen Kampf gab es im Weltgewicht zwischen Döpp und Scheren. Beide schlugen aus allen Lagen, wobei Döpp mehr den Angriff hatte, während der Rechteausleger Scheren genauer traf. Punktsieger wurde Scheren, doch hätte Döpp ein Unentschieden verdient gehabt. — Pfeifer I hatte gegen den Klasseboxer Kreutz (Düsseldorf) nicht viel zu bestellen, doch erliefte er Abbruch in der 1. Runde weil etwas zu früh Wenig Kampferfahrung zeigte im Mittelgewicht Werner und Loose. Der Düsseldorfert war in Reichweite und Gewicht bevorzugt und boxte auch stiller. Nach vorausgegangenen Niederschlag gab es auch hier einen Abbruch für Loose.

Zwei Ringfische trafen in Lüttges und Kreime aufeinander. Als der Wevelinghovener jedoch einmal getroffen hatte, gab es 6 Niederschläge und in der 2. Runde den K.o.-Sieg für Lüttges. — Ein bombige Angelegenheit war der Abschlussskampf Bushhausen I — Sorkalla. Beide standen sich nicht nach, und was der eine ausstellte, zahlte der andere mit gleicher Münze heim. Das Publikum ging begeistert mit und feuerte vor allem B. an. In der 3. Runde kam ganz plötzlich das Ende. Bushhausen landete einen krachenden rechten Haken. S. ging zu Boden, kam zwar bei 9 noch einmal hoch, doch eine weitere Serie machte ihn verteidigungsunfähig und Bushhausen war K.o.-Sieger.

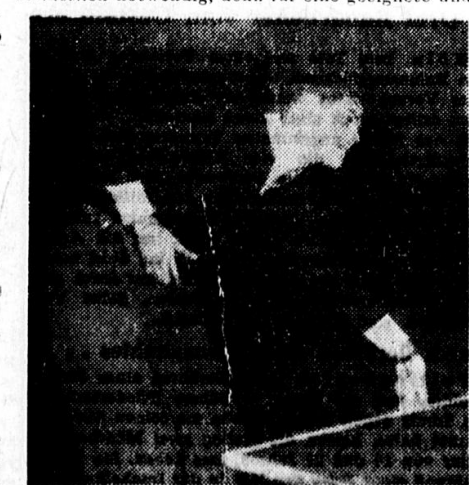
## Punktsieg für PM

Frankfurt. (7000 Z. Messehalle). Mittelgewicht: Peter Müller (Köln) Punktsieg über Gilbert Stock (Paris), Teilmann (Burl) Sieger durch Disqualifikation über Barli Charity (USA), der von Max Schmeling als Ringrichter nach einem schweren Nierenschlag in der 7. Runde aus dem Ring geschickt wird; Weltgewicht: Monnichhoff (Köln) — Schöneberger (Frankfurt) unentschieden; Leichtgewicht: Handlke (Burl) Punktsieger über Pindorf (Köln); Sanders (Hildesheim) Punkte über Peitz (Kassel).

## TT-Oberliga in Grevenbroich

Rheydtet Spielverein bleibt in der Mannschaftspokalmesterschaft

Dem sehr ruhigen, auch im Westdeutschen Tischtennisverband tätigen 1. Vorsitzenden des TTC Blau-Weiß Grevenbroich, Peter Pook, war es gelungen, auch für die Kreisstadt einen Vorrundenkampf um die westdeutsche Oberliga-Pokalmannschaftsmesterschaft zu erhalten. Es war ein gewisses Risiko, denn die Turnhalle des Gymnasiums ist gerade nicht in einer so repräsentativen Verfassung, daß sie auf Spieler oder Zuschauer einen guten Eindruck hätte machen können oder für dortige Veranstaltungen besonders geeignet wäre. Das war aber auch nicht sonderlich notwendig, denn für eine geeignete und



Schippers (Rheydt) war der beste Spieler des Tages

stimmungsvolle Kulisse sorgten die sehr zahlreich erschienenen Zuschauer, die von Beginn an bis zum letzten Match nicht von ihrem Platz wichen. Darüber hinaus waren die Anwesenden aber auch ein dankbares Publikum, denn bei besonders trefflichen Ballen gab es für die Spieler Beifall auf offener Szene. Die gezeigten Leistungen, vor

allem der Spieler von Aachen und Rheydt, konnten aber auch wirklich begeistern und bestätigten einmal mehr, daß in unseren TT-Oberligamannschaften ausgezeichnetes Material steckt. Es hinter wurde um jeden Ball, Punkt, Satz und Spiel gerungen, schreibt das Austragungsort des Pokals doch vor, daß nur der Gruppensieger teilnahmeberechtigt für die nächsten Runden ist.

Als beste Mannschaft und Sieger der Grevenbroicher Veranstaltung schied sich der Favorit SpV Rheydt heraus, der aber in der nächsten Runde einen schweren Stand haben wird, da dann bereits die SpV vom Weizen geschieden ist und nur noch die besten Mannschaften im Rennen sind.

Den Verantwortlichen des TTC Blau-Weiß, der allem aber dem Vorsitzenden Peter Pook geht für die gut organisierte und reibungslos verlaufene Veranstaltung ein Lob.

## Schweiz-Schweden 4:2

Schweizer Sturm war nicht zu halten

Genf. Im 40. Länderspiel nach dem Krieg gelang der Schweizer Fußball-National-Elf vor 25.000 Zuschauern im Genfer Stadion ein klarer 4:2-(2:1)-Erfolg gegen Olympiasieger Schweden. Die Schweizer verdankten ihren Sieg in erster Linie der ausgezeichnet arbeitenden Läuferreihe Kernen-Eggmann-Casali, die zeitweise die gesamte Mittelfeld beherrschte und den Angriff wirkungsvoll unterstützte. Der Sturm alle vor allem in Antenen, Bickel und Friedl unter seine übertragenden Kräfte.

Belgien kanterte Holland 7:3 (3:0)

Brüssel. Wie schon kürzlich gegen die Schweiz (5:7) mußte Holland auch gegen Belgien sieben Tore akzeptieren, die dem glänzend aufgelaufen belgischen Innensturm zu verdanken waren. Der Sieg der Belgier ist selbst in dieser Höhe verdient, da die holländische Deckung einen reibenschwarzen Tag hatte.

## Süd

West-E

Frankfurt. Stelgerung geben gessen machte, d Urteil vorbel kan Kriege erlebt zu ein Spiel nach d Fußball. Sie sch der Westen 3:0 nach dem siegreich hätte“

Süd: Högeri (Schreiner), Gärtner, lock, Schade, Herr West: Turo Mebus, Matzkowzen, Freißler, Het

Zuschauer: 25.000

Der Westen hat Halbzeitlang wirk 2:0-Vorsprung durch sten 45 Minuten

rek in dieser Zeit w fehl, sich für die f

fehlen. Er übertra diesen beiden Tag Ruhe und sein klat tischen Spielszenen

seiner Schnelligke daß bei etwas Gl Schäfer sogar ein gewen wäre.

In der zweiten eine Umbesetzung, sagende Danne sch gewonnen.

seinen Platz ein, tete eine Wendun konnte. Nach dem durch einen Bon erste Gegentor. W

letzst aus, und M im Regen gesses Plosten. Das ging von diesem ander, zumal E schließlich sogar i

## Der ric

Süddeutschland — B. McGlad. SpVg Erkenschwid

Hamborn 07 — ST Borussia Dortmund





Der VfR Neuß hatte gegen Grün-Weiß Wuppertal einen famosen Start und der Gasthüter schon in den ersten Spielminuten mehr zu tun als ihm lieb war. Hier rettet er vor dem anstürmenden Funkel. — Nachher kam es dann allerdings anders als die Zuschauer nach dem 2:0 gedacht hatten. Foto Groß

Das Jahr der N  
Neige. Der  
Billum: 475 Ja  
marktet. Zu de  
r seiner Friedric  
nmütigen Wido  
auszeichnete  
ng des Marktr  
ch das Recht a  
Jahrmarktes,  
d nachherigem  
cht auf die v  
f den Walburg  
1919 - Kirmes  
otkermarkt ge  
Heute sind die  
Mittelalter  
Handelsumsätz  
enten. Die Mä  
s- oder Malm  
it dem Quirin  
ndste war, w  
unden.  
Von den Pfer  
phann's, Okto  
en wurden, hat  
arkt bis zur  
alten. Einheim  
owie Zigeuner  
dem Tage ihre  
ressentor auf  
der aufrege  
her hat dam

## Die große A

Ob die Neußer  
vertrauen oder  
Sportanhänger  
des Neußer B  
tagmittag war  
besucht.

Eine ganze  
gelegenheit, u  
punkte gleich  
Die Kasse  
einen Bestand

kirmeslose Ze  
nahmenseite  
15 000 DM aus  
an Beiträgen  
del und Hand  
siker haben  
Menge geblas  
der Bürgersch  
und sonstige  
größten Teil

Die Komitee  
gen. Turnusge  
zu befinden, c

## Weihbis

Gestern na  
Ferche am S  
am Portal f  
und Oberbü  
und ins Got  
Firmung vor  
Mädchen rich  
an die Juge  
tägliche Gek  
und den m  
mente nicht  
Kathechese  
schof anhö  
mit einer k  
Bischof setz  
pfarrelen de

## 200

1. Fortsetzung

„Ja, ist es  
sich Markus  
Die Tropp-  
junge. Schie-  
lassen. Als  
wurde er äh-  
„Ho, Per-  
schrie der T-  
„Nun, da  
sagte der K-  
Sie sind, w-  
„Und du  
den Herrse-  
ja wohl au-  
Er stellt  
von, als rit-  
„Zum  
hielt wenig-  
Zimmer für  
den Weg  
Ist es weit-  
„Den F-  
ich gerade  
vorbei, He-  
Ein freu-  
Mit Eckb-  
Markus rit-  
Die Aussie-  
rotbedacht  
Augel, da  
„Brechtend  
ion Tanne-  
felder öffn-

# Aus der Stadt Neuß

## 475 Jahre Martinimarkt

Das Jahr der Neußer Erinnerungsfeier geht zur Neige. Der Martinimarkt bringt das letzte Jubiläum: 475 Jahre besitzt Neuß seinen Martinimarkt. Zu den Dankweisen, mit denen Kaiser Friedrich III. die Stadt für ihren heldenmütigen Widerstand gegen Karl den Kühnen auszeichnete, gehörte außer der Ernennung des Marktrechts und des Marktfriedens auch das Recht auf die Abhaltung eines fünften Jahrmärktes, des Martinimarktes mit vor- und nachherigem viertägigem Freigeleit. Das Recht auf die vier anderen, älteren Märkte, auf den Walburgis-, Johannis-, Bartholomäus- (1419 - Kirmesmontag) und den Remigius- oder Oktobermarkt geht viel weiter zurück.

Heute sind die Neußer Märkte Krammärkte, im Mittelalter waren sie Märkte mit Großhandelsumsätzen, die auch dem Fernhandel dienten. Die Märkte, von denen der Walburgis- oder Malmarkt durch seine Verbindung mit dem Quirinusfest der älteste und bedeutendste war, waren mit Viehmärkten verbunden.

Von den Pferdemarkten, die mit dem Mal-, Johannis-, Oktober- und Martinimarkt gehalten wurden, hat sich der Martinimarkt erhalten bis zur letzten Jahrhundertwende erhalten. Einzelne und auswärtige Händler, sowie Zigeuner in großer Zahl trieben an diesem Tage ihre Pferde auf dem Platz vor dem Hesselentor auf. Das war für die Neußer Jungen der aufregendste der Märkte, und mancher hat damals, um das buntbewegte Schauspiel zu erleben, die Schule geschwänzt oder vergessen. Das Vorführen der Pferde im Trab und Galopp, das erregte Handeln und Feilschen, das Streiten und gelegentliche Schläge, das Besondere der Zigeuner ergab interessante und eindrucksvolle Bilder, die unvergänglich blieben und immer viel Volk anlockten.

W. P.

## Neußer Nachrichten

### Für 5000,- DM Textilien gestohlen

Am 10. 11. 1950, gegen 19.15 Uhr, wurde einem reisenden Händler vor einem Hause in der Siedlung Reuschenberg sein Herrenfahrstuhl (Marke „Imperial“, rot lackiert, auf dem Rahmen der Name der Verkaufsfirma „Schwinn Holzheim“, mit drei Koffern auf dem hinteren Gepäckträger, entwendet. — Die Koffer enthielten Textilwaren im Gesamtwert von ca. 5000 DM. Es handelt sich um Pullover, Trainingshosen, 34 Meter Biber, ca. 20 Meter Wollstoff, Schlafanzugstoff, Herren-Unterhemden und Hosen, Schals, Handschuhe, Unterjacken, Damen- und Kinderschuhe, Kleider- und Herrenhemden, Damenstrümpfe, Inletts, Kissenbezüge, Damen-Makro-Hemden, Sport- und Wollstrümpfe, Damenkleid und Seiden- garnituren. Einer der Koffer ist aus Holz, die beiden anderen aus Pappe.

Vor Ankauf der Diebesbeute wird gewarnt.

Wer kann Angaben über den Verbleib der Diebesbeute machen? Mitteilung an die Kriminalpolizei Neuß, Kanalstr. 71 oder jede andere Polizeidienststelle. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Die Mütterberatungsstunden für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag, den 13. 11. 50, von 14.30 bis 16 Uhr in der Baronschule, Dienstag, den 14. 11., von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2, Mittwoch, den 15. 11., von 14.30 bis 16 Uhr vorübergehend in der Weidenbergerschule, Kaarster Straße, (statt im Kindergarten Weidenberg), Donnerstag, den 16. 11., von 14.30 bis 16 Uhr in der Burgerschule.

Auf der Furcht torkelte ein Betrunkener über einen Bordstein und kam dabei so schwer zu Fall, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

## Exzellenz bleibt im 4. Komiteewagen

Die große Abrechnung - Chinese schrieb dem Bürgerschützenverein - Konrad wollte sich pensionieren lassen

Ob die Neußer ihrem Komitee so blindlings vertrauen oder ob sie auch begeisterte Boxsportanhänger sind? Die Generalversammlung des Neußer Bürgerschützenvereins am Sonntagmittag war jedenfalls nicht übermäßig stark besucht.

Eine ganze Menge Punkten hatte diese Angelegenheit, und deshalb seien die Hauptpunkte gleich an den Anfang gesetzt.

Die Kasse des Bürgerschützenvereins hat einen Bestand von 2400 DM in die schreckliche Kirmeslose Zeit hinübergerettet. Auf der Einnahmenseite verzeichnete der Schatzmeister 15.000 DM aus dem Stadtsäckel und 53.000 DM an Beiträgen und Spenden aus Industrie, Handel und Handwerk. Die mehreren hundert Musiker haben uns für 20.000 DM eine ganze Menge geliehen, und rund 43.000 DM mußte der Bürgerschützenverein aufrufen für Zelt und sonstige technische Einrichtungen, die zum größten Teil in diesem Jahr wieder neu geschaffen werden mußten.

Die Komiteewahl brachte keine Überraschungen. Turnusgemäß hatten die Schützen darüber zu befinden, ob Konrad Scharf und Dr. Flecken weiter Mitglied sein sollten. Der Saal stand auf wie ein Mann, als es um die Komitee-Existenz dieser beiden Herren ging, die dann aber ihre Bedingungen stellten, bevor sie ihr Ja-Wort gaben. Konrad Scharf meinte, er wolle sich nicht pensionieren lassen, denn bei der eigentlichen Kirmes hat ihm verschiedene nicht gepaßt. Er sagte dann aber doch „ja“ unter der Bedingung, daß im nächsten Jahr restlos Pünktlichkeit herrsche. Dr. Flecken konnte sich zum Ja-Wort nur entschließen unter der Bedingung, daß er seinen Platz im vierten Komiteewagen behalten dürfe, worauf Präsident Albert Vollen ebenfalls „Ja“ sagte und: „Exzellenz, ich danke Ihnen!“ Und alle freute sich.

Herr Robert Lönnes hat gebeten, ihn mit Rücksicht auf sein hohes Alter von seinen Komitee-Pflichten zu entbinden, und die Versammlung war einstimmig dafür, daß Franz Josef Vell, der Sohn des verstorbenen Komiteemitglieds und Mitglied einer alten Neußer traditionsreichen Familie an seine Stelle tritt.

Schriftführer Harry Arns gab noch einmal einen ausführlichen Bericht über das Geschehen zwischen der ersten Komitee-Sitzung und dem Krönungsantritt. Er stellte heraus, daß die Neußer zum erstenmal seit 1932 ohne jede Bevormundung und Beeinflussung wieder ein richtiges, schönes und freies Fest gefeiert hätten, das nur von Neußern und im Neußer Geist gestaltet worden sei. Der Bürgerschützenverein gelte wieder die herzliche Bitte, doch recht bald für einen Saal zu sorgen, damit die dringende Enge bei den Veranstaltungen ein Ende hat. Wie dringend es um es am Kirmesamstag in der Stadt selbst war, belegt die Zahl von 60.000 Fremden, die sich den Packzelt an sahen. Daß sich der Packzelt „in den Schwanz geissen habe“, bedeute auch, daß eine Aenderungs des Weges vorgesehen werden müsse. Das Verhältnis von Schützen zur Musik wußte

Herr Arns mit einer besonderen Zahl zu beleuchten: auf 4,5 Schützen sei ein Musiker gekommen. Ein Moment, das für den Marschrhythmus zwar nicht von großer Bedeutung ist, aber doch zeigt, was so ein Riesenzug an Musik verlangt.

Einen netten Dankesgruß per Postkarte wies der Schriftführer vor als Erinnerung an den internationalen Quakerbesuch, der sich die Parade angesehen hatte. Der Gruß war nicht nur in Französisch, Englisch und Kroatisch, sondern sogar auf Chinesisch ausgedrückt.

Präsident Albert Vollen stand der Versammlung, bei der Jean Schmitz mit seinen Mannen für „Verschiedenes“ sorgte, mit guter Laune vor und widmete besonders dem Komiteemitglied Dr. Flecken, als dem Innenminister, Gruß und Dank in Stolz und Dankbarkeit dafür, daß er sich bereit erklärt habe, dem Bürgerschützenverein treuzubleiben. Aber auch allen anderen, der Stadtverwaltung, allen Stiftern, den Schützen und der gesamten Bürgerschaft galt ein Wort der Anerkennung, denn, so sagte Albert Vollen, nicht nur die Finanzen machen das Neußer Fest, sondern auch der Geist seiner Bürger.

1852 passive Mitglieder zählte in diesem Jahre der Neußer Bürgerschützenverein. Schatzmeister Wittgen erhielt ein Lob für seine mustergetreue Kassensführung, und auch sein „kleiner“ Helfer, Herr Hamelrath, wurde nicht vergessen.

Nachdem allen gedankt war, blieb für Vizepräsident Mathieu Kreuels noch die Selbstverständlichkeit, dem Präsidenten, Albert Vollen unter großem Beifall der Versammlung für all seinen rührenden Einsatz für das Heimatfest wohlverdienten Dank auszusprechen.

Damit ist nun über das Neußer Schützenfest 1950 der Mantel der Vergangenheit gebreitet, nicht der des Vergessens...

## Martinslied, Büttensmarsch, Kirmesklänge

Querschnitt durch ein bewegtes Neußer Wochenende

Wir schreiben dieser Tage irgendwo, daß der November wohl einer der buntesten Monate sei. Wenn diese Meinung irgendwas bestätigen konnte, war es das vergangene Wochenende. Daß wir in einem Hutgeschäft eine junge Frau antrafen, die ein schützensfestes Chargiertenkoppel für einen Jägermann kaufte, war erst nur der Auftakt. Wir haben uns nicht erkundigt, ob der Pappi wirklich gerade an diesem Samstag nachmittag Zugknie geworden oder zum Leutnant befördert worden sei. Aber es war sicher so. Denn zur Generalversammlung des Neußer Bürgerschützenvereins brauchte er es nicht. Zur gleichen Stunde sangen einige Türen

weiter Buben und Mädchen voller Inbrunst und mit heftiger Betonung, daß dort ein reicher Mann wohne, und daß sie „op de Koo-kespann“ schlagen wollten, für den Fall, daß... Und als uns dann noch ein Mann begegnete, noch etwas unsicher und ver- schämt mit einer Jackemütze unter dem Arm, da wußte man eindeutig, was an diesem Wochenende eigentlich alles gefällig war.

Für die Spezialisten eines besonderen Faches, für die Kaninchenzüchter, gab es auf der Furcht eine erfolgreiche Schau ihrer Lieblinge.

Sankt Martin ritt noch durch die Straßen. In zwei Stadtvierteln hatte er sein Quartier aufgeschlagen, um die Ehrungen der großen und kleinen Leute entgegenzunehmen, wie es sich einmal im Jahre nach alter schöner Weise gehört. Das Sankt-Martin-Fest sang ihm am Samstagabend seine Loblieder und im Dreikönigenviertel ritt er am Sonntag nachmittag einem großen und prächtigen, geordneten Zug voraus. Dank seines reichbedachten Liebesgabenfonds konnte Sankt Martin allen Kindern eine Gabe beschaffen. Nur ist auch dieses Fest der Liebe und der Lichter wieder verklungen.

### Unter tausend Chrysanthemen

Die Leute, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag mit einem Alpenveilchen oder einer grünen Topfpflanze unter dem mehr oder weniger müden Arm durch die stillen Straßen unserer Stadt wanderten, befanden sich nicht auf dem Weg zu einer Angebeteten, um ihr nachlässigweise eine Liebesgabe vor Fenster zu setzen. Die Angebeteten waren selbst mit von der Partie, und daß der Holde topfpflanzenbedeckt heimzuschwenken mußte, war im Grunde nur die Gewinnsucht der Damen schuld, die es auf die bunte Tombola des Chrysanthemenballs abgesehen hatten. So behaupteten die Männer, die keine Flasche Cognac gewonnen hatten. Aber schön wars doch, sehr schön sogar, der Ball der Neußer Gärtner in jener „Nacht der tausend Chrysanthemen“. Wir haben sie nicht gezählt, die da prangten in allen Farben und Größen. Der Saal der Bürgergesellschaft war prächtig verwandelt, und die Gärtnergesellschaft kann sich etwas darauf zugute tun, daß sie eine Veranstaltung aufzieht, die Niveau hat. „Fremde Kräfte haben wir nicht dazu herangezogen“, sagte Fachgruppenleiter Voermans launig, „wir lassen unsere eigenen Blumen sprechen“. Das haben sie. Einen extra prächtigen Strauß gab es für die Blumenkönigin des Abends, und zwischen den tausend Chrysanthemen bewegte sich eine frohgestimmte große Schar von Gästen, zu deren Vergnügen die Kapelle Beber überaus fleißig beitrug.

### Im Treppchen gings los!

Die älteste Neußer Karnevalsgesellschaft „Lachende Funken Rot-Weiß“ mit ihrem besten 21 Jahre führenden tätigen Vorsitzenden Heinen gab sich im „Treppchen“ zum 11. im leicht beschwingten Steldchein. Zu den flotten Weisen der Hauskapelle Ramm drehten sich die Paare in dem bunten geschmückten Saal. Als der Hoppeditz aus der Flasche mit Sekt genährt wurde, da konnte er nichts anderes, als wieder zum Leben erwachen und als Auftakt zu einer am 13. Januar groß aufgezogenen Veranstaltung, dem Beginn der neußen Karnevalszeit, erklären. Durch die karnevalistischen Vorträge steigerte sich die Stimmung zu der altbekannten Höhe, für die der Name „Lachende Funken“ ein zu geringer Ausdruck ist.

### Jubel in Haus Reuschenberg

Unter dem Beifall der gut gelaunten Menge im Haus Reuschenberg zogen die „Narren“ ein, voran der Zeremonienmeister und Funkenmarschieren mit ihrer Garde. Gleich gingen die Wogen der Stimmung hoch. Einen besonderen Gast hatte der Abend aufzuweisen: Heini Sommer, der bekannte Karnevalsdichter und -komponist hatte die Mitgestaltung des Abends übernommen. Er sang — stürmisch begrüßt — seine neuen Karnevalsschlager und gab fortlaufend Einfälle und Witze zum besten. Ihm wurde der Ehrenorden der Gesellschaft übergeben. Er seinerseits durfte im Auftrage der „Storchenbrüder“ aus Düsseldorf dem Zeremonienmeister Hans Preuß den Orden ihrer Gesellschaft und dem Präsidenten Josef Boerner

das goldene Ehrenzeichen der Narrenzunft überreichen. Eine Reihe Büttensreden — umrahmt von neuen und alten Karnevalsschlagern — sorgten für die weitere Unterhaltung des Abends. Selbst der Bürgermeister Schmitz, der dort zu Gast war, konnte sich einiger humoristischer Worte nicht enthalten.

### Frisch, fröhlich, flott

„Wunderdoktor“ Gröning höchstpersönlich gab den einzig möglichen Rat, den verstorbenen Hoppeditz wieder zum Leben zu erwecken. Und er meldete sich auch bei der Karnevalsgesellschaft „Kornblumenblau 1897“, dem ersten Vorsitzenden J. Hansen und bot seine Hilfe an, die Karnevalsfreude nach dem



Die neue Standarte der „Fidelen Schlagbäume“

alten Motto des Vereins „frisch, fröhlich, flott, se kriegen uns net kaputt“ an diesem ersten Abend helle Wogen schlagen zu lassen. Diesen Gedanken vertrat auch J. Hansen in den Begrüßungsworten an die versammelten Festgäste, und mit dem Versprechen: „Wir sind klein, aber rein“ nahm der Abend in dem geschmückten Saal der Gaststätte Kreuels auf der Rheintorstraße seinen Anfang, in dessen Verlauf Vorträge und das Auftreten des Neußer Liederkomponisten Lambert Blinks die Stimmung immer höher steigen ließen.

### Karnevalsfreude für Weihnachtsfreude

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen will auch in diesem Jahr den Kindern eine Weihnachtsfreude bereiten können. Um die nötigen Mittel aufbringen zu können, veranstalteten die Ortsgruppen Neuß Mitte und West in den „Drei Glocken“ einen bunten Abend in karnevalistischem Rahmen. Dem Vorsitzenden des Festausschusses, Heidebüchel, der diese Veranstaltung mit altem karnevalistischem Schwung leitete, hatte sich die Karnevalsgesellschaft „Fidelitas“ zur Verfügung gestellt, um mit ihren in Neuß bekannten und bewährten Kräften den Abend auszugestalten. Bald schon war die für die große Familie der Kriegsbeschädigten typische herzliche und karnevalistisch angeregte Stimmung geschaffen.

### Rekellieser unter sich

Im Haus Schmalbach waren die „Rekellieser“ diesmal ganz unter sich. Es galt von dem Prinzenpaar Abschied zu nehmen, das sich um 11.11 Uhr den Untertanen noch einmal zeigte. Trotz des „Abschiedsschmerzes“ war die Stimmung auch hier im gut besetzten Saal ausgezeichnet, und die Redner Ringe und Sevidin hatten gehörig Anteil an dem wohlwollenden Ausklang und Auftakt im kleinen Kreis.

### NGZ gratuliert

Jakob Meising, Preußenstraße 39, wird heute 81 Jahre alt. Der alte Herr ist noch sehr rüstig.

## Das seltsame Schloß Schjerup

1. Fortsetzung

Roman von Thea von Rom

„Ja, ist die Stadt ausgestorben?“ wunderte sich Markus. „Der reinste Märchenort!“

Die Treppe hinunter aus dem kleinen Kollernjunge, sah er auch im Begriff, das Haus zu verlassen. Als Markus ihn am Rookzipfel hielt, wurde er ärgerlich, ungeduldig.

„He, Per, was ist das für eine Wirtschaft!“ schrie der Träger. „Wo sind sie alle?“

„Nun, doch auf dem Friedhof, weißt ja“, sagte der Knirps. Es klang wie: dumme Frage! Sie sind, wo sie sein müssen.

„Und du bewachst das Haus? He? So gib den Herrschaften Zimmer, hörst du? Ich muß ja wohl auch hinaus.“

Er stellte die Gepäckstücke hin, rannte davon, als ritte ihn der Teufel.

„Zum Kuckuck, hiergeblieben!“ Markus hielt wenigstens den Pikkolo fest. „Erst ein Zimmer für mich, und dann zeigt du der Dame den Weg zu Professor Schjerup, verstanden?“

„Ist es weit?“

„Der Freiherr meint Sie? Dahin gehen ich gerade, Herr. Wenigstens komme ich da vorbei, Herr. Bitte, hier, Herr —“

Ein freundliche Zimmer im ersten Stock. Mit Ekkobalken voll warmer Pelagorien. Markus riß die Glattruf auf. „Wie schön!“

Die Aussicht weitete sich über tieferliegenden, bedachten Straßen hinweg zu einem wilden Hügel, den gelber Mittagsglast vergoldete. Leuchtende Wiesen schlangen sich vor dunklen Tannen und breitzweigigen Buchen. Kornfelder öffneten ihre lebenden Wogen, Sonnen-

reife einzutun. Links vor dem Wald hob sich eine zerbrochene Kirche auf, hinter der schwankende Kreuze zum Himmel fielen. Unweit davon grüßte ein feingeschwungenes rotes Dach aus dichter, weißgrüner Holunderwildnis.

„Schloß Schjerup“, deutete das Pikkolo dünne Hand. „Und da —“, sein Zeigefinger spießte die Luftlinie nach den Kreuzen, „da liegt die Leiche und der Magistrat hat befohlen, daß alle Einwohner sie ansehen, ob einer ihn kennt. Und ich muß auch hin...“ Er war schon auf dem Weg, Markus folgte, nachdem er die Tür verschlossen und den Schlüssel eingesteckt hatte. „Laßt ihr hierzulande immer Häuser und Türen offen? Dann gibt es wohl bloß ehrliche Leute im Ort!“

Der Junge grinste. „O nein — gestohlen wird schon. Aber man weiß, von wem.“

Die Blonde tat einen schwachen Seufzer, als sie zu dritt loszogen.

Bald ging das Städtchen in ländliche Behaglichkeit über, dann in eine breite Lindenallee, von der sich ein ausgefahrener Feldweg links abzweigte. „Hier geht's nach dem Schloß. Gehen Sie nur geradeaus und lauten am Tor. Vielleicht wird aufgemacht.“ Das klang vielversprechend.

Markus nickte dem jungen Mädchen entgegen, und so, „Per kann ihr Gepäck bringen, falls wir Sie nach unserer Rückkehr nicht im Gasthof finden. Das ist dann das Zeichen, daß Sie Aufnahmefinden.“

Die Blonde beachte sich zu befehlen. Reden

konnte sie nicht, denn sie hatte die Zähne zusammengeklappt. Die Angst hatte sie wieder überfallen. Aber sie ging doch.

Markus konnte nach einer weiteren halben Stunde die Menschenmenge im Friedhof wie eine glühende Schlange die alte Kapelle umwickeln sehen. Gern hätte er Näheres über den Bewohner des Schlosses erfragt, doch ließ er es sein, um jeden Schein der Zusammengehörigkeit mit der Dame zu meiden. Kleinstadt bleibt Kleinstadt. Da wächst der Klatsch zwischen den Pflastersteinen.

„Was für seltsame Dinge in eurer Stadt vorkommen!“ sagte er bloß. „Hast du die Leute gekannt, die verschwunden sein sollen, Per?“

Per wurde ganz breit vor Wichtigkeit. „Ho, soll's wohl meinen, Herr! Der Peter Timmel, der vor drei Jahren wegblieb, als sei er in die Luft geflogen, das ist der Mann von meiner Mutter ihrer Schwester. Getrunken hat er freilich, der Olm Peter, Tante Stine weinte viel darum. Aber vom Generv verschwinden viel mehr. Und Reisen hat er nie gemacht, wie etwa der schöne Bertel, der vor zwei Jahren wegging und nicht wiederkam. Der war Reisender in Zigarren, Herr. Fein verdiente der, ho...“

der verstand sein Geschäft!“

„So, so, um dieser beiden willen die ganze Aufregung!“

„Der zwei halber!“ Dem Pikkolo purzelten die Worte übereinander, weil er nicht schnell genug alles auf einmal aussprechen konnte.

„Bewor der schöne Bertel wegblieb, war der Invalide Matz fort, und nach Olm Peter der Schneider Martensen und Doktor Munck, vor acht Wochen der neue Vikar, ho, ja!“

Triumphierend sah er den Fremden an: Jetzt wurde er wohl die Wichtigkeit dieser Stadt be-

„Ein Vikar!“ Markus markierte Unglauben, was das sicherste Mittel ist, alles zu erfahren, was der andere weiß. „Der kann nicht einfach verschwinden!“

„Ist aber Er hat doch im Holger Danske gewohnt, weil seine Stube im Pfarrhaus nicht frei war. Wissen Sie, die Pfarrerin ist nicht so ganz — seit dem Unglück mit der Tochter. — Na, wenn da alles war, wie es sein sollte, hätte der Vikar keinen Vikar verlangt, was hier auch gar nicht nötig ist!“

Aber da waren sie beim Friedhof und weg war der Junge. Markus ließ sich von der Menge tragen bis in die Kapelle. Da lag der Aufgefundene still, mit gekreuzten Armen, auf seinem letzten Lager und warf das Rätsel seines Todes, seiner Persönlichkeit diesen Gaffern ins Gesicht. Es war ein alter Mann, mit dünnen, weißem Haar, seltsam fahler Hautfarbe und schmerzlich verzogenen Lippen. Neben ihm, auf dem Stuhl, waren Kleider ausgestellt, eine alte, fadenscheinige Streifenhose, ein zerlissenes Hemd, Hosenträger, Stiefel, Socken...

„Keine Firma in den Stiefeln oder sonst“, sagte ein steifnackiger, langer Mann, der mit einer wohlwollenden väterlichen Persönlichkeit, anscheinend dem Bürgermeister, hinter der Bahre stand, halblaut. „Man sollte denken, daß selbst Landstreicher irgendeinen Ausweis bei sich führen!“

„Landstreicher oder nicht!“ murkte der andere. „Besser wäre es, Herr Apotheker, er wäre als einer der hier Vermissten zu erkennen.“

„Vermissten wir wirklich einen davon?“ fragte der Apotheker mit kaum unterdrücktem Spott. „Mich dünkt, Herr Bürgermeister, diesen sogenannten Verschwundenen weist hier keiner eine Träne nach, was?“

„Und des Vikars!“

„Ja, der war gerade erst angekommen, wer weiß, ob nicht der Empfang im Pfarrhaus ihn bewog, unverzüglich wieder umzukehren!“

„Dann hätten wir inzwischen eine Benachrichtigung. Hallo, was gibt es da?“

Vor dem Toten stand der alte zittige Barbier Mikkelberg und beugte durch einen Kneifer, den er noch vor seine Brille gesetzt, die fahle Kinn- und Wangenpartie, die sein Enkel am Morgen säuberlich hergerichtet. „Ja, ja, ja, die Narbe da... die muß ich doch kennen! Da drüber habe ich oft rasiert. Wann doch gleich? So eine Narbe, ja, Narbe.“ Der Bürgermeister trat näher. „Erinnern Sie sich des Mannes, Mikkelberg? Meinen Sie, daß er aus unserer Stadt ist?“

„Aus der Stadt, ja, der Stadt. Ganz gewiß, die Narbe da, vom Ohr herunter, ja herunter. Rasiert. Wann doch nur? Oft rasiert...“

„Der Großvater ist schon kindisch“, entschuldigte der junge Frieseur Mikkelberg. „Mag sein, daß er oft genug über Narben rasiert hat, er war in seiner Jugend lange in einer Universitätsstadt. Hier hat keiner Narben, außer den Dr. Drandrup und dem Freiherrn. Und beide rasieren sich selber.“

„Hm, hm, hm. Ist übrigens der Freiherr benachrichtigt? Damit keiner fehlt, Lorenzen?“

Der Gemeindeführer suchte die Achseln deutend auf eine Gruppe alter, verhärteten Weiblein, die an der Kapelle ihre Mutmaßungen austauschten. „Außer der alten Munch kommt keiner zu ihm hinein, sie muß es bestellen. Ich will es ihr aufschreiben!“

Markus ließ die Menge abziehen, bemüht sich, so wenig wie möglich aufzufallen und doch alles zu sehen und zu hören.

(Fortsetzung folgt)

